

Gefräßige Käfer setzen Eichen zu

Gleich zwei Käferarten bereiten Hessen-Forst und der Stadt Dreieich Kopfzerbrechen. In Buchschlag frisst sich der Große Eichenbock, auch Heldbock genannt, durch den alten Eichenbestand an der Hubertusanlage und im Buchschlager Wald treibt der Eichenprachtkäfer sein Unwesen. Gegen diesen Schädling hilft oft nur eine komplette Fällung.

Dreieich – Die Sägen der Firma Freelance sind schon von Weitem zu hören. In schwindelerregender Höhe rücken die Baumkletterer den über die Straße hängenden Eichenästen in dem Wäldchen in der Buchschlager Hubertusanlage zu Leibe. Der städtische Dienstleistungsbetrieb (DLB) hat die Arbeiten aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht in Auftrag gegeben. Aber auch der Naturschutz spielt in diesem Fall eine große Rolle.

„Vor vier Jahren hatten wir hier in diesem Areal den ersten Heldbockbefall“, erklärt Sylvio Jäckel, Fachbereichsleiter Bäume beim DLB. Inzwischen sind gut 40 Prozent des alten Eichenbestands in der Anlage erheblich runtergeschnitten worden. Jäckel ist um Aufklärung bemüht, denn er weiß, dass die Arbeiten bei Anwohnern und Passanten für Verwunderung oder gar Entsetzen sorgen.

Der Heldbock zählt mit einer Länge von fünf Zentimetern plus einer Fühlerlänge von bis zu elf Zentimetern zu den größten einheimischen Käferarten. Die Art ist vom Aussterben bedroht und europaweit streng geschützt. „Die Förster früher haben ihn na-



Durch die Fällarbeiten im Waldstück in Buchschlag entstehen auch neue Habitate. Sylvio Jäckel, Baum-Fachmann des Dienstleistungsbetriebs, zeigt auf eine frisch eingesägte Fledermaushöhle. FOTO: JOST



Der Schaden im Baum, den das Insekt hinterlässt, ist groß. Die Larve fräst dauernd dicke Löcher ins Holz. FOTO: DLB



Das ist der Käfer, der so lange als gefräßige Larve lebt: Der gut fünf Zentimeter große Heldbock. FOTO: DLB

hezu ausgerottet“, schildert der Experte des DLB. Das hatte durchaus Gründe: Das Tier frisst sich als Larve nämlich drei bis vier Jahre durch den Baum und hinterlässt dauernd dicke Löcher, bevor es schlüpft und dann von Mai bis August lebt und stirbt. „Das so lange Durchfressen im Baum schädigt das Holz erheblich, mindert es im Wert und kostet den Baum schließlich seine Vitalität“, sagt Jäckel. Die Trockenheit und die Wärme der

vergangenen Sommer haben dem Heldbock das Leben noch leichter gemacht und seine Population in Buchschlag vergrößert.

Obwohl der Käfer große Schäden anrichtet, muss die Stadt dem Artenschutz gerecht werden. Im Spannungsfeld zwischen Verkehrssicherungspflicht auf der einen und Naturschutz auf der anderen Seite müssen für die vom Heldbock besiedelten Eichen in Buchschlag Lösungen ge-

funden werden. Die unmittelbar an der Straße stehenden Eichen werden unter Erhaltung eines Reststamms gefällt. Deswegen wird dabei in der Regel so festgelegt, dass der Stamm bei einem Bruch maximal den Straßenrand erreichen kann. Die Larven des Heldbocks befinden sich vor allem in den Stämmen der Eichen, aber der abgestorbene Stamm gilt naturschutzrechtlich als Lebensstätte des Käfers und darf nicht entfernt wer-

den. Abgestorbene Eichen werden vom Heldbock nicht mehr neu besiedelt.

Weitere „Opfer“ des Schädlings in dem kleinen Wäldchen werden mit sogenannten gezielten Brüchen im Starkastbereich eingekürzt. „Durch diese Methode entsteht das Aussehen eines natürlichen Absterbeprozesses, im Kronenbereich werden dadurch neue Lebensraumstrukturen geschaffen und der Baum ist gleichzeitig verkehrssicher“, erläutert Jäckel. Um weiteren Lebensraum zu schaffen, fräst die Firma Höhlen für Fledermäuse in einige Bäume.

„Ohne die Gründe für unser Tun zu kennen, erscheinen die Baumpflegearbeiten vielleicht unverständlich und unverhältnismäßig. Deshalb ist die Aufklärung so wichtig. Schutz und Erhalt der Heldbockhabitate sind naturschutzrechtlich verpflichtend und somit alternativlos“, sagt Jäckel. Informieren will der DLB zudem mit Schildern samt QR-Code an einigen Bäumen.

Große Sorgen hat auch Forstamtsleiter Melvin Mika. Der Eichenprachtkäfer breitet sich im Kreis Offenbach aus. Stark betroffen sind unter anderem Wälder bei Buchschlag und in der Koberstadt südöstlich von Langen. Sobald der Käfer eine Eiche befallen habe, sei diese dem Tode geweiht, sagt Mika. Bis zum Sterben des Baums könne es drei Jahre dauern, aber in dieser Zeit sei er eine „Käferschleuder“. Um die Population zu reduzieren, müssten bis April etliche Eichen gefällt werden, bedauert Mika. Das Holz muss dann schnell raus aus dem Wald, denn auch aus einem gefällten Stamm können noch Käfer schlüpfen. njo/fm

**GRÖSSTE AUSWAHL
DEUTSCHLANDS!**

**HolzLand
Becker**

HolzLand Becker GmbH
Albrecht-Dürer-Str. 25
63179 **Obertshausen**
Tel. 06104. 950 40

Gutenbergstr. 20
64331 **Weiterstadt**
Tel. 06151. 78 53 870

holzlandbecker.de



**ZU OSTERN FREUDE SCHENKEN
MIT SPIELGERÄTEN**

Schaukel-
sitze auch in
anderen Farben
erhältlich

statt 319,00
249,00 EUR

Doppelschaukel
kesseldruckimprägniert
inkl. 2 Schaukelsitze grün

-22%